

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

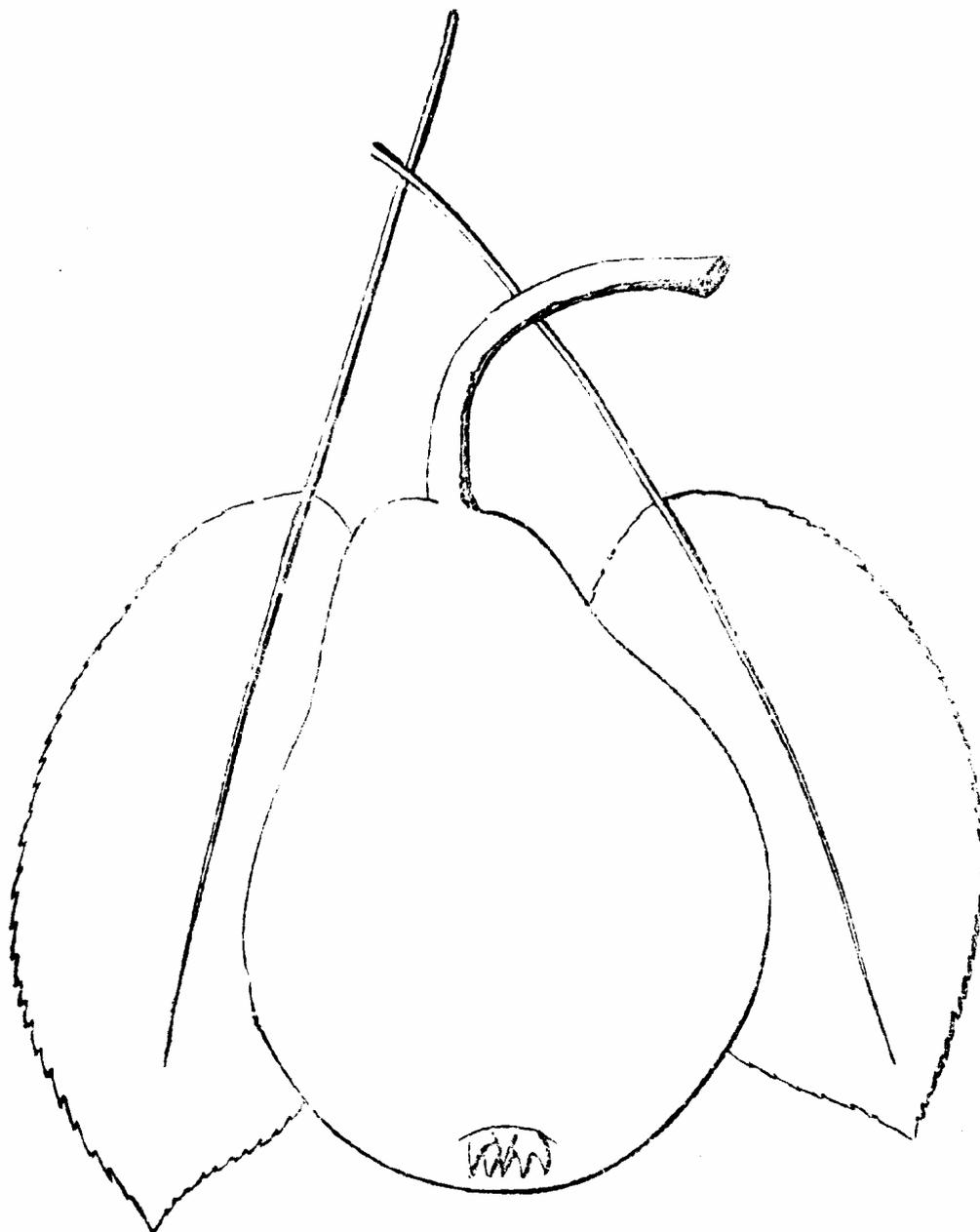


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

Nr. 248. Der Winterdorn. I, 3. 2. Diel; V, 1b. Lucas; IV, 2. Zahn.



Der Winterdorn. Diel (Duhamel, Quintinye) ** S. W.

Heimath und Vorkommen: Schon die älteren französischen Pomologen kannten und schätzten sie, wußten aber auch, daß der Baum eigensinnig auf den Boden sei und nicht überall gut gedeihe, auch besonderer Abwartung bedürfe.

Literatur und Synonyme: Duhamel III. S. 52, tab. 44, Fig. 2. Epine d'hiver (die Winter-Epine d. Uebers.). Merlet nannte sie Espine Rose d'hiver, Quintinye nebenbei Merveille d'hiver und schreibt ebenfalls „Espine.“ Diel beschrieb sie genauer Heft I. S. 147. Miller nennt sie Winter Thorn Pear, ebenso Cat. Lond. — Dochnahl S. 111 führt als Syn. bei

Münchhausen: Epine ovale und bei Möller: Dornigte Winterbirne und nach Catalogen: Milan d'hiver an. — Jamin und Durand geben dem Epine d'hiver: Ambrette und Liron d'Airol. in Notice pom. 1857 diesem noch Ambrette epineuse hinzu. Schon Diel macht darauf aufmerksam, daß die Frucht des L.D.G. V, S. 317 Taf. 15 nicht ächt sei; auch die beigegebenen Blätter sprechen für eine andere Birne. Vergl. noch Dittrich I. S. 710: Pom. franc. III. S. 198 tab. 21. Christ's Hdb. 221; Knoop S. 112 Tab. VI. (sie ist in der Form schon richtig, doch zu wenig grün); recht schön hat sie die Soc. zu Rouen im Büllet. von 1846, S. 124 Fig. 9 abgebildet.

Gestalt: etwas breit kegelförmig, oft nur breit erscheinend, um den Kelch platt abgerundet und nach unten mit oder ohne Einbiegung mit kurzer, dicker, kegelförmiger Spitze endigend, $2\frac{1}{2}$ " breit und $2\frac{3}{4}$ bis fast 3" lang. Diel. — Noch spitzer nach dem Stiele zu als bei Knoop und gar nicht um den Kelch platt-rund, wie Mayer sie hat, ist sie in Duhamel und im Rouener Bülletin abgebildet, welches ihre Form als länglich, fast birnförmig, um den Kelch rundlich, nach dem Stiele zu nach und nach stumpfspitz auslaufend angibt und wie ich sie, wie oben gezeichnet, vor mehreren Jahren von Donauer sah. — Bei Oberd. wurde sie in dessen selbst auf kräftigen Probezweigen nur etwa $\frac{2}{3}$ so groß als oben.

Kelch: klein, offen, bald feicht, bald tiefer eingesenkt, oft auch flachstehend.

Stiel: ziemlich stark, bis 2" lang, oben auf wie eingesteckt, meist etwas gekrümmt.

Schale: glatt, etwas geschmeidig, schön grün, auch später kaum etwas gelblich, ohne Röthe, mit etwas sehr feinen grauen Punkten und Rostansflügen um den Kelch.

Fleisch: fein, geruchvoll, mattweiß, saftvoll, butterhaft, von erhabenem zuckerartigem Geschmack, den Jardin. solitaire mit dem der Pfirsichen vergleicht, wenn die Frucht in warmem Klima, trockenem Erdreich und bei mäßiger Jahresfeuchtigkeit gewachsen ist.

Kernhaus: geschlossen, Kammern geräumig, halb herzförmig mit der Spitze nach unten, mit vollkommenen hellzimmtfarbenen Kernen.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift im November und December, auch oft erst im Januar. — Ist eine vorzügliche Tafelfrucht, wenn sie richtig gewachsen ist, doch der geringste Fehler verdirbt sie, sagt Diel, indessen will sie Prevost (Rouener Bülletin) selbst hochstämmig in thonigem und kaltem Boden sehr gut und von derselben Größe, wie ich sie oben zeichnete, mehrfach erzogen haben. Auch die Herren Gartenmeister Borchers in Herrenhausen und Lieut. Donauer in Coburg lobten sie als werthvolle Tafelbirne, die jedoch viel Schutz oder heiße Sommer, auch nahrhaften Boden verlange. Ebenso ist Hr. Pfarrer Hörlin mit ihr zufrieden (Raumb. Ber.) und sie ist deshalb zur Anpflanzung unter den geeigneten Verhältnissen zu empfehlen. — Oberd. möchte ihr aber doch, wie er hinzusetzt, immer nur II. Rang einräumen.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst nicht stark, belaubt sich aber schön, ist sehr fruchtbar, trägt büschelweise. — „Die Blätter sind ungefähr von der nämlichen Gestalt und von der nämlichen Zahnung, als die der Sommer-Epine. Wenn der Baum auf Quitte gepropft ist, sind sie viel kleiner, am Rande etwas gerunzelt,“ sagt Duhamel. Ich finde sie am ähnlichsten denen des Punktirten Sommerdorns, den Duhamel auch nach der Abbildung unter Epine d'été mag gehabt haben. Wie ich die Sorte jetzt von Oberd. besitze, die aber noch nicht trug, sind die Blätter elliptisch, oft auch eiförmig, mit meist auslaufender Spitze, einzelne, besonders die länger gestielten fast lanzettförmig, $1\frac{1}{2}$ " breit, bis $2\frac{1}{2}$ " lang, an einigen jungen Baumschulensäulen jedoch größer und breiter und eiförmig, glatt, ziemlich regelmäßig, etwas bogenförmig feingesägt, etwas schiff- und sichelförmig, den schiefen Stand des Stiels im Blatte, wodurch es beim Auflegen eine starke Krenpe macht (Diel), finde ich nicht auffälliger als bei andern sichelförmig gekrümmten Blättern. Blüthenknospen z. B. kegelförmig, ziemlich stehend spitz, dunkelbraun. Sommerzweige dunkelolivengrün, nach oben und an der Sonnenseite röthlich braun, gelblich oder weißlich punktirt, (nach Diel von schwer zu beschreibender Farbe, welches eine Art röthliches Braungrün ist). S.